

des Testaments lassen sich 101 eindeutig und weitere 27 wahrscheinlich den heute in der Stadtbibliothek verwahrten Hss. zuordnen. – Wolfgang PRANGE, Segeberg als Lübecks Pfand 1342–1366. Verwaltung, Nutzung, archivistische Besonderheiten (S. 253–264), wendet sich der Pfandschaft Segebergs zu, welches durch das Schloß auf dem Kalkberg von militärischem Nutzen war. – Zwei Aufsätze zeigen Parallelen und Unterschiede im Blick auf Hamburg und Lübeck auf. Während sich Jürgen SARNOWSKY, Hamburg und Lübeck um 1500 (S. 273–286), der institutionellen Zusammenarbeit besonders auf Hansetagen zuwendet, vergleicht Rolf HAMMEL-KIESOW, Schoßeinnahmen in Lübeck (1424–1811) und Hamburg (1461–1650). Überlegungen zur Interpretation vorindustrieller Zeitreihen (S. 301–312), die Steuereinnahmen der beiden Städte seit dem 15. Jh. – Besonderen Gewinn erhält der Band durch die Überführung der kritischen Edition der sieben Nowgoroder Schraen in eine digitale Form mit einer CD-ROM durch Stuart JENKS, Die mittelalterlichen Nowgoroder Schraen als digitale Edition (S. 393–403). Eigene Versuche zeigten, daß wirklich mit Hilfe der „sachverwandten Bestimmungen“ zielgerichtet mit den Texten gearbeitet werden kann. – Während Klaus FRIEDLAND, Der Ältermann der deutschen Kaufleute zu Lynn (S. 405–411), Simon von Staveren und die Schwierigkeiten zu Lynn um 1270 vorstellt, zeigt Detlev ELLMERS, Hansische Selbstdarstellung im Siegelbild (S. 413–425), wie sich aus Siegeln Aussagen zu Städten und Gruppen gewinnen lassen. – Wichtige Einsichten in die Edition der Hanserezesse gewinnt Joachim DEETERS, Hansische Rezesse. Eine quellenkundliche Untersuchung anhand der Überlieferung im Historischen Archiv der Stadt Köln (S. 427–446), durch die genaue Betrachtung der in Köln aufbewahrten Stücke aus dieser Stadt und aus dem Brügger Kontor. Zwar ist der eigentliche Rezeß durch seine Formeln immer zu erkennen, aber die Einzelrezesse zeigen „eine äußerst vielfältige und variantenreiche Mischung“. Die moderne Editionspraxis „täuscht einen sehr viel strengeren Umgang mit dem Rezeßtext vor als in Wirklichkeit üblich war.“ – Werner PARAVICINI, Eine Lübecker Zwangsversteigerung in Paris. Élion de Jacquville und das Haus des Pierre de Bréban im Jahr 1412 (S. 457–468), kann mit einer Zwangsversteigerung während der Burgunderherrschaft in Paris die hansische Schuldnerverfolgung im Westen vorführen, wobei die Schulden wohl aus einer „Preußenreise“ resultierten. – Volker HENN, Die Hanse und die westfälischen Femegerichte im 15. Jahrhundert (S. 469–479), verfolgt die Behandlung der Femegerichte auf Tagen und zeigt, daß städtische Bündnisse auch das Ziel hatten, sich gegen die Jurisdiktionsansprüche der Femegerichte zur Wehr zu setzen. – Die Festschrift zeigt auch mit weiteren instruktiven Beiträgen zur Neuzeit den europäischen Horizont des Gedächtnisses der Hansestadt.

Dietrich W. Poeck

Bernhart JÄHNIG / Klaus MILITZER (Hg.), Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag (Schriften der Baltischen Historischen Kommission 12) Münster 2004, LIT-Verl., XIV u. 423 S., 3 Abb., ISBN 3-8258-8066-4, EUR 29,90. – Geehrt wurde der nur kurz nach Erscheinen der Festschrift am 1. Juni 2005 verstorbene Historiker, der sich mit seinen grundlegenden Veröffentlichungen zum Baltikum einen hervorragenden Namen gemacht hat. Folgende Beiträge betreffen die ma. Ge-